

Protokoll der 5. Sitzung, vom 01.10.2008
im Christopherus-Haus und Mehrgenerationenhaus Rendsburg
von 14.00 bis 15.30 Uhr

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Eckhard Reese (Amt Eiderkanal), Ralph Hohenschurz-Schmidt (AWR), Andreas Wackernagel (Kirchenkreis RD) und Reiner Schramm (GQNetMed e.V.)

Neu in der AG LebensQ: Frau Jutta Jessen-Thiessen (Zentrum für Kirchliche Dienste), Frau Frauke Kondritz (Mehrgenerationenhaus), Frau Dr. Astrid Gulba (Luhnstedt), Herr Harald Struve (Luhnstedt) und Peter Feuser (VHS-Rendsburg)

Abgesagt hatten: Jürgen Hein (Brgm. Büdelsdorf), Dr. Alard Stolte (Gesundheitszentrum im Redderhus), Sven Probst (Die NetzWerker), Stefan Schulze (Sparkasse Mittelholstein AG), Frau Dr. Astrid Gulba (Luhnstedt) und Peter Feuser (VHS-Rendsburg).

Ergebnisse der Arbeitsgruppe:

Nach der Begrüßung hat die AG unter Führung von Frau Jessen-Thiessen und Frau Kondritz das Christopherushaus besichtigt. In der Einrichtung ist das vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (MFSFJ) geförderte Mehrgenerationenhaus-Projekt angesiedelt.

Das Christopherushaus war ursprünglich als gastronomischer Betrieb konzipiert und verfügt in drei Etagen über großzügige Räumlichkeiten, die sich in einem sehr guten Zustand befinden. Nachfolgend einige Eindrücke:



der große
Sitzungs- und Festsaal,



ein mittel-großer, sehr ansprechender Raum,
neben dem großen Saal ..., mit Zugang zu gepfleg-
ten Außenanlagen,



die „Essensausgabe“, dahinter befindet sich eine voll ausgestattete Küche, in der auch Mahlzeiten für Veranstaltungen zubereitet werden können und in der auch Kochkurse abgehalten werden,



... und nicht zuletzt der Besprechungsraum (Kleiner Saal), in dem die AG LebensQ getagt hat.

Durch den Sitzungstermin der AG LebensQ sind die Potentiale der Einrichtung deutlich greifbarer geworden. Der Unterstützungsantrag für die Fahrstuhl-Baumaßnahme ist nach der Begehung nachvollziehbar und plausibel, denn die „Zielgruppen“, die insbesondere die 3. Etage nutzen, sind durch den Treppenaufstieg behindert (Senioren, Mütter mit Säuglingen, u.a.). Unter Barrierefrei-Gesichtspunkten ist der Bedarf für einen Fahrstuhl durchaus nachvollziehbar.

Das Christopherus-Haus ist sehr gepflegt, es verfügt über viele soziale Angebote und ist aber ggf. – außerhalb des evang. Kirchenkreises Rendsburg - ein Insider-Tipp, d.h. der Bekanntheitsgrad der Institution kann im Raum Rendsburg und Umgebung noch gesteigert werden. Das Mehrgenerationenhaus trägt augenscheinlich zur Belebung der Einrichtung bei.

Bei der anschließenden Diskussion ist u.a. deutlich geworden, dass es eine Reihe wichtiger und richtiger Initiativen im sozialen Bereich im Raum Rendsburg und Umgebung gibt, das Wissen um diese Möglichkeiten sich aber offenbar und sehr träge verbreitet. So wurde z.B. das Projekt „Soziale Stadt“ im Rendsburger Stadtteil Mastbrook angesprochen, aber keiner der Anwesenden hatte konkrete Informationen zum Stand und Fortschritt der Entwicklung.

Die Ursache wird darin gesehen, dass viele Projekte als isolierte Problemlösungsprozesse entstanden oder angelegt worden sind. Damit wird es zu einer wesentlichen Voraussetzung im weiteren Projektverlauf der AG Lebensqualität, den Informationsfluss über bereits funktionierende (ggf. auch „schwächelnde“) Projekte, Erfahrungen und Beteiligte (Ansprechpartner und „Know-how-TrägerInnen“ zu organisieren, bzw. durch geeignete Projektmaßnahmen zu unterstützen. Die breite Bürgerbeteiligung ist damit eine Voraussetzung, die Akzeptanz der Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Region sicherzustellen.

Als eine Möglichkeit wurde der Aufbau einer „Bürgergesellschaft“ diskutiert, wie sie z.B. in Augsburg praktiziert wird.

Dazu ein Internet-Tipp: <http://www2.augsburg.de/fileadmin/buendnis/index.shtml>. Nehmen Sie sich die Zeit das Video anzusehen.

Die Zeit-Perspektive für die AktivRegionen bis 2013 ...

Wenn wir die Zeit-Perspektive für die AktivRegionen bis 2013 nutzen, können nachhaltige Strukturen aufgebaut werden. Dies kann aber weder ein einzelnes Amt, oder die Städte Rendsburg und Büdelsdorf, noch die GEP oder die sozial engagierten Organisationen allein schaffen. Was wir brauchen ist eine „Basis zur koordinierten und unterstützenden Selbstorganisation“ mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern und Organisationen in dieser aktiven Region.

Herr Reese hat in diesem Zusammenhang den Vorschlag eingebracht, dass eine Internet-Datenbank den beratenden und unterstützenden Partnern in den Gemeinden, den konfessionellen und sozialen Einrichtungen, den Familien usw. die Aufgabe deutlich erleichtern könnte. Fragen wären z.B.

- Wer kann was, warum, wo bringt er/sie sich ein und was wird angeboten?
- Wie muss ein regional „barrierefreies Netz der Hilfen“ aufgebaut sein?
- Wie finde ich schnell und verlässlich Ansprechpartner und Hilfen?

Das bedeutet dann aber auch, dass wir diejenigen, die sich bisher in der Region bereits engagieren, identifizieren und dazu weitere freiwillig Beteiligte gewinnen müssen. Dazu gehören im wesentlichen Personen aus konfessionellen Einrichtungen, Sozialvereinen, Sportvereinen, Landfrauen usw. und noch viele andere, die oftmals ohne öffentliches Aufsehen in der Nachbarschaft helfen, dass große und kleine Probleme gelöst werden.

Herr Wackernagel berichtete in diesem Zusammenhang aus einem Projekt in Lübeck-Moisling, in dem „Guthaben-Punkte“ gesammelt werden können. Auf dieser Basis lassen sich oftmals keine konkreten Projektanträge stellen oder ein weitgehend exakter Projektaufwand beziffern. Die Lösung ist im Grunde einfach, die Umsetzung benötigt ein gutes Management, eine sehr gute kommunikative Basis und ein engagiertes Unterstützerteam (Themen-Paten). Der Themenkomplex „Gesundheit“ ist hierfür ein guter Einstieg, um die Aktivitäten zu bündeln und erste gemeinsame Erfahrungen zu sammeln.

Die fortgeschrittenen Projektvorhaben der AG Lebensqualität:

Das Projekt-Datenblatt von „BSporT – in Bewegung e.V.“ ist vor ca. 14. Tagen an die bisherigen Mitglieder verschickt worden, die neuen Mitglieder erhalten die Unterlagen, an denen wir uns bei den weiteren Projekten orientieren sollten. Gleichzeitig wird allen ein leeres Projekt-Datenblatt als WORD-Formular zur Verfügung gestellt.

Die folgenden Projektbaustellen

1. BSporT – in Bewegung e.V. (Projekt-Datenblatt ist fertiggestellt)
2. Herzgesund ernähren und bewegen (Dr. Alard Stolte)
3. WHO-Modell „Gesunde Städte/Regionen“, hier sollen folgende Baustellen integriert werden:
 - gesunde Ernährung in Ganztagschulen / ggf. als „Gesunde Schule“,
 - Arbeiten und Leben im Ländlichen Raum,
 - Demographie: generationenübergreifene Gesundheitsförderung
 - Gesunde Familien, Gesundheitsförderung bei Hartz IV etc.
 - soziales CASE-Management für besondere Lebenslagen, z.B. im Alter, in Familien etc.) (Reiner Schramm, Sven Probst, Andreas Wackernagel, u.a.)
4. Themenwege in einer intakten Natur (Ralph Hohenschurz-Schmidt und Eckhard Reese)
5. Barrierefreier Zugang zum Mehrgenerationenhaus Rendsburg (Jutta Jessen-Thiessen, Frauke Kondritz und Andreas Wackernagel)

sollen zur nächsten Sitzung in einem Projekt-Datenblatt ausgearbeitet und in der Sitzung auf Realisierbarkeit geprüft und beraten werden. Die Projekt-Checkliste dient dabei als Orientierung.

Weiterhin bleibt die AG Lebensqualität ein offenes System, d.h. die unter den Projektbaustellen noch nicht berücksichtigten Projektthemen haben weiterhin ihre Chance, weil die Arbeitsgruppe selber nicht über die Projekte entscheidet, sondern vor allem deren Realisierungschancen durch interne Beratung verbessern kann.

Die „Neueinsteiger“ werden gebeten ihre fortgeschrittenen Projektvorschläge in die Projekt-Datenblätter (Einstiegsvoraussetzung für die noch einzurichtenden Projekt-Entscheidungsgremien) einzuarbeiten. Dies sind insbesondere:

- Integration Älterer durch Mobilität (Peter Feuser, VHS-RD)
- Lebensraum Natur für Kinder (Dr. Astrid Bulba)
- Film- und Mediacamps für Kinder und Jugendliche aus der Region (Dr. Astrid Bulba)
- Aufbau einer gesunden Dorfküche (Dr. Astrid Bulba)

Herr Hohenschurz-Schmidt wird anregen, dass mit Herrn Neidlinger und Herrn Wittekind ein „Projektplan rückwärts“ anhand der bereits feststehenden Termine und Vorgaben erarbeitet wird.

Der nächster Termin und Sitzungsort:

Am: Mittwoch, 07. November 2008, um 8.30 Uhr
Ort: Abfallwirtschaftszentrum Borgstedtfelde

Die Sitzung wird von Ralph Hohenschurz-Schmidt geleitet.

Der übernächste Termin und Sitzungsort:

Am: Mittwoch, 21. November 2008, um 8.30 Uhr
Ort: Abfallwirtschaftszentrum Borgstedtfelde

Rendsburg, 03.10.2008
Gez. Reiner Schramm

Anlagen:

1. das Protokoll der 5. Sitzung (als PDF-Datei)
2. GEP-Projektdatenblatt (EDV-Formular)
3. MGH-Umbauskizze – Fahrstuhl & Co, von Reiner Schramm
4. aktualisierte Mitglieder-Liste der AG LebensQ - LAG-RD_02.10.08
5. Zeitungsausschnitt: INGE + HERZgesund, shz-24.09.08
6. aktuelle Mitteilungen von HERZgesund